

## Schonende Sprengverdichtung auf der Brückenfeldkippe

Im Foto: Vorbereitende Bohrarbeiten für die Sprengarbeiten zur Bodenverdichtung



### Geschafft

Weiteres Zertifikat zum Energieaudit für LMBV

### Geplant

Im Gespräch – Werkstatt-Themen zum Eisenschlamm

### Gestartet

Leistungspumpversuch bei Schelditz-Sanierung

### Gewartet

Instandhaltung im Entwässerungsstollen Bielatal



LMBV-Stand zum Fachkräftegewinnen in Freiberg



Die vor uns liegenden Aufgaben zum Fortführen der Bergbausanierung benötigen weiter viel Kraft und einen starken Willen zur Umsetzung. Auch die angestoßenen Veränderungsprozesse wollen wir gemeinsam LMBV-intern weiter voranbringen. Mit der Bildung der Abteilung IT und der Arbeitsgruppe VS80 haben wir erste organisatorische Schritte dazu im zurückliegenden Jahr unternommen.

Mitte Januar ging der damit befasste Lenkungsausschuss der LMBV in eine nächste Runde. Angesichts der Aufgabenfülle und gedeckelten Personalzahlen standen Fragen einer weiteren Optimierung der Strukturen und einer Fokussierung auf prioritäre Aufgaben auf der Agenda. In der Diskussion ging es u. a. darum, zu eruieren, was in den einzelnen Bereichen an wichtigen Aufgabenstellungen abzuarbeiten ist und welche Aufgaben im Umkehrschluss, anders gewichtet, verschoben oder vertagt werden müssen. Bis zum nächsten Lenkungsausschuss am 19. März 2024 soll hier weitere Klarheit gewonnen werden.

Auf der diesjährigen Betriebsrätekonferenz in Bad Frankenhausen stand die Geschäftsführung am 19. Januar den gewählten Arbeitnehmervertretern der LMBV zu vielfältigen Fragen Rede und Antwort. Das Spektrum der diskutierten Themen reichte von noch auszuhandelnden Gesamtbetriebsvereinbarungen zu Sabbatical, zu Qualifizierungen und betrieblicher Eingliederung bis hin zu Inhalten der Personalentwicklungskonzeption.

Derzeit läuft auch das unternehmensweite Rollout der neuen PC-Technik. Mit den nunmehr an vielen Arbeitsplätzen vorhandenen Laptops und Convertibles haben wir noch bessere Bedingungen, um unsere alltägliche Arbeit zu meistern und auch den technischen Anforderungen im mobilen Arbeiten besser gerecht werden zu können.

Mein großer Dank gilt rückblickend allen, die in der Zeit seit Weihnachten dazu beigetragen haben, die Hochwasser- und Überschwemmungssituationen, insbesondere bei unseren Anlagen im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz zu beherrschen. Was die dort verantwortlichen Mitarbeiter auch an Betriebsruhe- und Feiertagen geleistet haben, ist nicht selbstverständlich. Hochwasser wie dieses, aber auch starker, tagelanger Regen können uns immer treffen. Darauf müssen wir auch künftig vorbereitet sein.

Für die vor uns liegenden Herausforderungen im Jahr 2024 wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit, Bergmannsglück und ein gutes Miteinander.

Glück auf!

*Bernd Sablotny*

Sprecher der Geschäftsführung

## Anspruchsvolle Hochwasser in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen



*Eine Entlastung der Schwarzen Elster erfolgte über den Geierswalder See und weiter über den Sornoer Kanal Richtung des Restloches Sedlitz – ein Winter-Foto von Gernot Menzel.*

**Sondershausen/Senftenberg.** In Thüringen lagen im Januar 2024 die Wasserstände an den Flusspegeln nach Behördenangaben anfänglich auf deutlich erhöhtem Niveau. Entspannung kam nur allmählich in Sicht, wie das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz einschätzte. Mit Ausnahme der unteren Werra stagnierten die Pegelstände oder gingen zurück, teilte die Behörde mit. Dies ging allerdings nur zögerlich vor sich. An mehreren Messstationen in diesen Regionen war die Meldestufe 1 überschritten worden, unter anderem an der für die LMBV wichtigen Wipper. Insbesondere zum Jahresanfang kam es auch an Anlagen des Sanierungsbereiches KSE zu Überschwemmungen von Anlagen sowie Wasseraustritten aus Stollen bis hin zu Notfallentlastungen des Laugenbeckens Mentteroda. Lesen Sie mehr dazu auf der Seite 7.

Auch in der Spree und der Schwarzen Elster kam es zu höheren Wasserführungen. Die Flutungszentrale der LMBV steuerte über das Bewirtschaften der Bergbaufolgeseen in der Lausitz die Wasserentnahmen: mit bis zu 2,3 Kubikmeter pro Sekunde wurde im

Januar unter anderem die Schwarze Elster in Richtung Geierswalder See und Sedlitzer See zeitweise entlastet. Der Hochwasserschutz liegt jedoch in der grundsätzlichen Verantwortung der jeweiligen Bundesländer. Die LMBV-Bergbaufolgeseen konnten und können so nur begrenzt – und auch nur auf Anweisung der Katastrophenstäbe – zur Entlastung von Hochwasser in Spree und Schwarzer Elster beitragen. In der Vergangenheit ist dies in Abstimmung mit den Institutionen der Länder auch erfolgt.

Im LMBV-Speicher Bärwalde war zum Jahresende bereits der Zielwasserstand erreicht und im LMBV-Wasserspeichersystem Lohsa II war auf Grund von noch laufenden Vorbereitungs- und Sondierungsarbeiten ein weiterer Aufstau nicht möglich, so Maik Ulrich, Leiter der FZL. „Hätte sich die Situation in der Spree jedoch verschärft, dann hätten wir gemeinsam mit den Ländern und dem Katastrophenstab auch die Steuerung der Bergbaufolgeseen neu abgestimmt. Wasserstandsabhängige Sanierungsarbeiten würden dann zum Beispiel temporär eingestellt werden.“

## LMBV hat erneut Zertifikat zum Energieaudit erhalten

**Senftenberg.** Im Jahr 2023 wurde erneut ein Energieaudit für die LMBV für den Zeitraum 2020 bis 2022 durchgeführt und vom Technischen Büro unter Leitung von Enrico Müller begleitet. Dieses Audit war bereits das Dritte, welches beim Bergbausanierer erfolgreich durchgeführt wurde. Es ist gemäß der DIN EN 16247-1 nach einer Einführung alle vier Jahre als Wiederholungsaudit durchzuführen und dient dazu, Unternehmen auf ihre Effizienzsteigerungspotenziale und ihren Energieverbrauch zu prüfen und die Ergebnisse an das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle zu melden. Das diesjährige Audit erfolgte durch die beauftragte Firma SWG Stadtwerke Görlitz und den Experten von der STF Energy GmbH in enger Zusammenarbeit mit den LMBV-Fachleuten von VL11, VM1 und VV3, welche alle notwendigen Daten des Berichtsjahres 2022 zusammengestellt und die Begehungen vor Ort betreut hatten. Das Energieaudit ist ein Verfahren, welches wirtschaftlich sinnvolle Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz aufdeckt und somit zu einer Senkung der Betriebskosten eines Unternehmens beiträgt. Es ist eine von registrierten Auditoren durchgeführte Untersuchung, ob die Anforderungen des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt werden.

Alle Unternehmen mit einem Gesamtenergieverbrauch von mehr als 2,5 Gigawattstunden pro Jahr müssen Energieaudits durchführen. Dieser Verbrauch umfasst alle Arten von Energieträgern wie Elektrizität, Wärme und Brenn- und Kraftstoffen. Anhand dieser Daten wurden die Großverbraucher identifiziert und im Rahmen der

Begehungen hinsichtlich Energieeinsatz, Arbeitsablauf und Nutzungsverhalten sowie deren Einfluss auf den Energieverbrauch und die Energieeffizienz analysiert. Mit den vorliegenden Anlagenkenntnissen wurden Verbesserungspotenziale identifiziert und Maßnahmenempfehlungen ausgesprochen. Diese sind innerhalb des Auditreports

mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen untersetzt, bedeuten konkrete Einsparpotenziale von Energie und damit Energiekosten sowie benennen voraussichtliche Amortisationszeiten einer Verbesserungsmaßnahme. Empfohlene Maßnahmen zur Senkung des Energiebedarfs sind im diesjährigen Audit beispielsweise der ergänzende Einbau von Frequenz-Umrichtern für Pumpenantriebe an der Pumpstation Steinbach, der Einbau von zwei neuen Antrieben bei der Wasserhaltung am Fabrikteich, der Austausch von Pumpenantrieben mit effizienteren Motoren an der Grubenwasserreinigungsanlage Pößnitz, das Umrüsten von Leuchtmitteln zu LED im Bürogebäude Leipzig oder der mögliche Austausch von Heizkesseln samt Energieträgerwechsel am KSE-Verwaltungsgebäude am Petersenschacht und am Bergwerk Elbingerode. Ob und wie diese Maßnahmen umgesetzt werden, bedarf noch einer genaueren Betrachtung und Projektierung innerhalb der LMBV.



## Ausblick

### Energiemanagementsystem kann demnächst das Energieaudit ersetzen

Am 13. November 2023 wurde das Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland (Energieeffizienzgesetz – EnEFG) vom Bundestag beschlossen und am 18. November 2023 ist dieses in Kraft getreten. Nach dem EnEFG ist es verpflichtend, dass alle nicht-KMU (nicht-kleine und mittelständige Unternehmen) mit einem durchschnittlichen Energieverbrauch von jährlich

mehr als 7,5 GWh ein Energiemanagementsystem (EnMS) nach DIN EN ISO 50001 einführen müssen. Die LMBV mbH hatte in 2022 einen Energieverbrauch von ca. **25 GWh** und fällt somit in die Verpflichtung. Großverbraucher der LMBV sind u. a. die Pumpstationen Steinbach und Spreewitz sowie Konditionierungsanlagen. Ein EnMS bedeutet für ein Unternehmen einen sehr hohen personellen und

administrativen Aufwand mit der Pflicht zur ständigen Energieeinsparung. Aber bringt auch den Vorteil gegenüber dem Energieaudit, dass das Unternehmen eine fortlaufende Umsetzung von Maßnahmen in allen Bereichen zur Senkung des Energieverbrauchs hat. Wie dies mit den oft nach Wasserdargebot arbeitenden Pumpstationen möglich ist wird die Zukunft zeigen.

## Gezielte Maßnahme für mehr Sicherheit: Verdichtungs-sprengungen auf Brückenfeldkippe bei Sedlitz gestartet

**Senftenberg.** Im Auftrag der LMBV löste der Sprengberechtigte Sven Krause von der auftragnehmenden Firma TDE am 16. Januar 2024 um 15.05 Uhr die erste gezielte Sprengung zur Verdichtung der sogenannten Brückenfeldkippe bei Sedlitz aus. Es wird dazu das moderne Verfahren der Schonenden Sprengverdichtung (SSPV) genutzt. Bei dieser ersten Sprengung handelt es sich um ein Bohrloch mit vier Ladungen von je ca. 4,5 kg, gestaffelt bis in eine Tiefe von ca. 30 Metern. Dies ist der Auftakt zu noch länger andauernden notwendigen Sicherungsarbeiten im Kippengelände zwischen dem bereits uferseitig gesicherten Restloch Sedlitz und der Ortslage Sedlitz. Die dort locker gelagerten Abraummassen in der sog. „Brückenfeldkippe“ müssen schrittweise verdichtet werden, bevor der Sedlitzer See voraussichtlich in Gänze 2026 seiner Nutzung zugeführt werden kann. Es werden dazu in der Folgezeit noch rund 3.200 weitere Bohrlöcher abgeteuft und mit 4.300 Zündern und insgesamt etwa 13.000 kg Sprengstoff bis Ende 2025 besetzt werden.

Im Vorfeld war es notwendig, den bisher für den zeitlich parallelen Ableiterbau auf den ersten 600 Metern ab Uferlinie noch niedrig gehaltenen Wasserstand im Restloch Sedlitz, auf die für die SSPV notwendige Höhe von mindestens 99,50 m NHN zu bringen, damit eine ausreichende Aufsättigung der Kippe für das anzuwendende Verdichtungsverfahren



*Zunächst wurden die Ladungen vom Sprengberechtigten Sven Krause besetzt, die Zünder durchgemessen und anschließend aus sicherer Entfernung gezündet.*

erfolgen konnte. Dank der gezielten Bewirtschaftung der Flutungszentrale Lausitz konnte der Wasserstand im Restloch Sedlitz seit Dezember 2023 bis Ende Januar um etwa 150 Zentimeter durch Zuleitung von Spree- und Neißewasser aus dem Oberen Landgraben sowie von Elsterwasser über den Sornoer Kanal aus benachbarten Restlöchern angehoben werden.

Die nächsten Sprengungen werden jetzt auf ca. 120 Hektar in den kommenden Monaten schrittweise umgesetzt werden. Im zeitlichen Vorlauf waren an angrenzenden Infrastrukturen und Wohnbebauungen Beweissicherungsverfahren durchgeführt worden. Die von der SSPV ausgelösten Schwingungen werden zudem überwacht. Die Sprengparameter sind so ausgerichtet, dass die vorgegebenen Grenzwerte entsprechend der DIN 4150 nicht überschritten werden.

Auf dem Brückenfeld Sedlitz werden verschiedene technische Verfahren angewendet. Dabei kommen die tiefenwirksame Oberflächenverdichtung (TOV) mittels Walze und die SSPV zum Einsatz. Mithilfe der SSPV werden zunächst die forstwirtschaftlichen Flächen und später die benachbarte Landwirtschaftsfläche gesichert. Dafür erfolgten 2022 und 2023 bereits die notwendigen Holzungen. Nach dem Ende der Verdichtungsarbeiten beginnen ab 2026 die dann noch notwendigen Geländeauffüllungen sowie die Aufforstungsmaßnahmen.

## Werkstattgespräche zu Eisenhydroxidschlamm gestartet

**Senftenberg.** Das Aktionsbündnis Klare Spree hat kürzlich seine Forderung nach praktikablen Lösungen für das Thema Eisenhydroxidschlamm (EHS) erneuert und setzt dabei auf Unterstützung in der Region sowie durch die Länder Brandenburg und Sachsen. Das ist der Tenor einer von der LMBV initiierten Themenwerkstatt, die sich am 18. Januar auf dem BTU-Campus in Senftenberg mit „Lösungen für gesunde Gewässer in der Lausitz“ beschäftigte. Dabei stellte Dieter Perko, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen und Vorsitzender des ABKS, die Ziele und Forderungen des Bündnisses vor und stellte sich den Fragen der Teilnehmer, darunter Experten von LBGR, LMBV und IHK Cottbus, interessierte Bürger sowie der Bürgermeister von Lauchhammer, Mirko Buhr, und der Kostbrauer Ortsvorsteher Dr. Hubert Lerche. Es wurde deutlich, dass die EHS-Monodeponie bei Kostbrau nur eine von vielen Lösungen

beim Kampf gegen die Verockerung der Gewässer in der Lausitz ist. Perko forderte insbesondere die weitere Beräumung der Vorsperre Bühlow, um die Talsperre Spremberg nicht noch weiter zu belasten. Aber auch den Flusslauf der Spree z. B. im Stadtgebiet von Spremberg gelte es von EHS zu befreien, weil sonst dauerhafte Schäden der Vegetation drohen. In diesem Zusammenhang kam erneut eine Dichtwand bei Lohsa ins Spiel, die den Zustrom von EHS und anderen Bestandteilen gen Norden bremsen soll. Sie könnte langfristig auch die Talsperre Spremberg entlasten.

Auch das generelle Wasserproblem der Lausitz wurde diskutiert und dabei auf die Zusammenarbeit der Länder Sachsen, Brandenburg und Berlin verwiesen. „Dadurch, dass das Problem in Berlin angekommen ist, hat sich der Druck erhöht. Es ist uns völlig klar, dass auch in Zukunft Eisenockerschlämme in Größenordnungen anfallen werden.

Deshalb brauchen wir dringend Lösungen, um die Spree und andere Gewässer sauber zu halten“, so Perko. In den Jahren 2013 bis 2022 wurden bereits 250.000 Tonnen EHS aus der Vorsperre Bühlow beräumt. Doch der Zustrom reißt nicht ab.

Diese LMBV-Werkstatt-Reihe wurde mit einer weiteren Veranstaltung am 15. Februar 2024 zu „Möglichkeiten und Grenzen der EHS-Verwertung“ fortgesetzt. Am 14. März 2024 um 17 Uhr findet zum Thema „Harte Bandagen für Deponien – Was auf einer DK1 deponiert werden darf“ ein weiteres Gespräch statt.

**Hintergrund:** Die LMBV plant bei Kostbrau eine EHS-Monodeponie auf eigenem Betriebsgelände. Im unmittelbaren Umfeld gibt es dagegen Widerstände. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit einer Deponie, um einen Teil der anfallenden EHS-Massen auf diese Weise sicher zu verwahren.

## Weiterer Baustein in der Schelditz-Sanierung: Leistungspumpversuch im Sanierungsgebiet begonnen

**Leipzig/Rositz.** In den kommenden Jahren werden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen gegen die Umweltschäden durch kontaminiertes und aufsteigendes Grundwasser im Rositzer Ortsteil Schelditz durchgeführt. Nach intensiver Planung und umfangreichen Abstimmungen mit Behörden und Verbänden wird von Januar bis Ende Februar 2024 eine temporäre Grundwasserreinigungsanlage errichtet. Anschließend werden über mehrere Wochen Pumpversuche durchgeführt, und zwar in unterschiedlichen Tiefenlagen über die vorhandenen Pegel auf drei benachbarten Grundstücken in der Straße der Chemiarbeiter und der Talstraße.

Vor Inbetriebnahme der Anlage und Beginn der Pumpversuche erfolgen umfangreiche Beweissicherungsmaßnahmen an Straßen, Gebäuden, Bauwerken und Flächen im Sanierungsbereich. Die für den Pumpversuch erforderliche Technik zur Grundwasseraufbereitung wird mit Hilfe von Baucontainern auf dem Grundstück des rückgebauten Wohnblocks (ehemals Straße der Chemiarbeiter Nr. 2/4/6/8, gegenwärtig Schotterfläche) eingerichtet und mittels einer Bauzaunanlage gesichert. Die Grundwasserreinigung wird in einem geschlossenen System durchgeführt, bei dem keine Schadstoffemissionen freigesetzt werden können. Das gereinigte Grundwasser, das alle Anforderungen erfüllt, wird über einen vorhandenen Regenwasserkanal in den nahegelegenen Gerstenbach abgeleitet werden.

Parallel zu den Pumpversuchen beginnen im März 2024 die kontinuierlich erfolgende Grundwasserreinigung sowie die labortechnische Auswertung der bei den Versuchen gewonnenen Daten zu Tiefenlage der



Auf der Fläche des zurückgebauten Schelditzer Wohnblocks in der Bildmitte wird die Anlage errichtet (2023).

zukünftigen Maßnahmen, zu hebender Wassermenge und zu Beschaffenheit. Im Anschluss an die Pumpversuche wird ab Mitte 2024 die Auswertung der Pumpversuchsdaten starten. Diese fließen zur Neuberechnung in das so genannte Hydrogeologische Großraummodell der LMBV ein, das die Grundwasserströmungsverhältnisse erfasst. Die Ergebnisse bilden – zusammen mit den Erkenntnissen zur Reinigungstechnologie aus der Pilotanlage von 2017 bis 2018 – die Grundlage für die weitere Planung der Gefahrenabwehrmaßnahmen in Schelditz und die notwendigen Genehmigungsverfahren.

Die Sanierung des Altlastenprojektes Rositz-Schelditz in Projektträgerschaft der LMBV begann 2018 mit dem Abschluss der Projektträgervereinbarung. 2019 wurden sieben private Wohnhäuser, ein ehemaliges Gewerbeobjekt

und ein Wohnblock der Wohnbaugesellschaft Rositz zurückgebaut. Es folgte die aufwändige Baugrunderkundung sowie das zwei Jahre dauernde Genehmigungsverfahren für den Pumpversuch am Standort einer ehemaligen DEA-Raffinerie, die im Zweiten Weltkrieg mehreren Bombardierungen ausgesetzt war. Am selben Standort wurde später ein Teerverarbeitungswerk betrieben, sodass sich über Jahrzehnte in mehreren Metern Tiefe Schadstoffe im Boden anreicherten. Mit dem Grundwasserstrom wurden sie nach Schelditz verlagert und mit dem Grundwasserwiederanstieg nach oben gedrückt. Ursache für den allgemeinen Grundwasserwiederanstieg ist unter anderem die schrittweise Einstellung des Braunkohlebergbaus und die Außerbetriebnahme seiner Entwässerungselemente.

## Filmische Installation zum Meuselwitz-Rositzer Revier

**Altenburg/Meuselwitz.** Die junge Filmemacherin Theresa Münnich stellte im Altenburger Casino am 16. Dezember 2023 ihre dokumentarische Mehrkanal-Installation „Über den Brüchen“ vor. Eine weitere Auf-führung in Halle ist für das Jahr 2024 geplant. Die filmische Arbeit begibt sich auf die Suche nach der Geschichte der Braunkohle im ehemaligen Meuselwitz-Rositzer Revier und geht der Frage nach, wie Kohleabbau und Veredlung die Region verändert haben. Auf mehreren, parallel auf drei Leinwänden projizierten Videokanälen untersucht die Arbeit die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Landschaft und Industrie.

Der Beitrag ist kein klassischer Dokumentarfilm. Die Installation transportiert nicht in erster Linie Wissen, sondern eine Stimmung, die über diesem ältesten Teil des mitteldeutschen Reviers liegt. Es ist ein melancholischer Grundton, der den Film trägt.

Die Unternehmenskommunikation und die Projektgruppe Thüringen in der LMBV unterstützten die Regisseurin bei ihren Recherchen und bei der Feldarbeit, u. a. auf der Baustelle der Grube „Geidel“ in Meuselwitz. Ebenso involviert war der Bergmännische Traditionsverein „Bergbrüder Rositz“. Gefördert wurde das Videoprojekt von der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen.



Filmemacherin Theresa Münnich übernahm Regie, Kamera und Schnitt.

## Saigenwartung im Entwässerungsstollen Bielatal – Instandhaltung für effiziente Wasserabführung und Sicherheit



Saigenwartung in Altenberg: Mit schwerem Gerät werden Stahlplatten entfernt, damit die darunterliegenden Pumpensümpfe gereinigt werden konnten.

**Sondershausen/Altenberg.** Seit Ende November finden im Entwässerungsstollen der ehemaligen Zinnerzgrube Altenberg reguläre Wartungs- und Reinigungsarbeiten des Wasserableitungsgerinnes (Saige) statt. Mit der sogenannten Saigenwartung wird die Funktionsfähigkeit zur Wasserführung und -ableitung gewährleistet. Im Wasser befindliche Sedimente sowie Gesteinsausbrüche lagern sich mit der Zeit im Abflussgraben ab und müssen deshalb entfernt werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich Ende Februar abgeschlossen sein.

Als erster Schritt der Maßnahme wurde die First- und Stoßsicherheit durch Beraubarbeiten geprüft und hergestellt. In einem

Bereich waren aufgrund von Nachbrüchen zusätzliche Sicherungsmaßnahmen notwendig. Des Weiteren wurde die Betonbettung von 50 Fahrbahnplatten erneuert, da der vorhandene Beton durch die Wasser angegriffen wurde und die Platten nicht mehr sicher in ihrer Bettung lagen.

Der Entwässerungsstollen Altenberg, auch Bielastollen genannt, führt die Grubenwässer aus dem Einzugsgebiet der ehemaligen Zinnerzgrube Altenberg auf deren tiefstes Sohlenniveau sowie die weiteren, über den 3.925 Meter langen Stollenverlauf zuzitenden Bergwässer in durchgehend freiem Gefälle bis zur Einleitung in die Vorflut, im Tal der Kleinen Biela, ab.

Die Sohle des Entwässerungsstollens ist mit einer durchgehenden Befestigung aus Betonfertigelementen und mittig angelegten Beton-Saigenelementen ausgerüstet. Die Wasserableitung des Entwässerungsstollens wurde 2014 in Betrieb genommen. Die letzte reguläre Saigenwartung fand 2019 statt.

Aufgrund der untertägigen Bewetterungsverhältnisse wird die Saigenwartung im Winter durchgeführt. Bei Minusgraden zieht die Grube frische Wetter durch den Entwässerungsstollen ein, sodass die Arbeiter vor Ort geringeren Belastungen durch Radon, Staub oder Abwetter ausgesetzt sind. Zusätzlich wurde eine Sonderbewetterung eingebaut.

### LMBV ist nun auch Mitglied im Verband Bergbau, Geologie und Umwelt e. V. (VBGU)

*Sondershausen. Seit dem 1. Januar 2024 ist die LMBV Mitglied im Verband Bergbau, Geologie und Umwelt (VBGU). Seit Februar 2024 ist Ralph Haase, Bereichsleiter KSE der LMBV, kooptiertes Vorstandsmitglied des Branchenverbandes. Die Mitgliedsunternehmen des 1993 gegründeten VBGU repräsentieren einen breiten*

*Querschnitt der nationalen und internationalen Bergbau- und Rohstoffbranche. Sie operieren u. a. in den Bereichen der rohstoffgebundenen Industrie, der Liegenschaftsentwicklung, des Bergbaus, der Bergbauverwaltung, der Geotechnik und der Sanierung von bergbaulichen und industriellen Standorten.*



## Regen- und Hochwasserereignisse – Herausforderungen für den Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz zum Jahreswechsel

**Sondershausen.** „Notfallentlastungsmaßnahmen am Standort Rückstandshalde Bischofferode“, „Störungen im Salzlaststeuerungsmanagement wegen des Ausfalls von Messstellen“ oder auch „Notfallentlastung des Laugenbeckens Menteroda“ und „Wasseraustritte aus Stollen“ waren kürzlich Nachrichten aus dem Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz zum Jahresende beziehungsweise zum Jahresbeginn. Die Starkniederschläge der letzten Wochen und die Hochwassersitu-

umzusetzen. Diese umfassten den LKW-Transport von Haldenwässern, die kontrollierte Einleitung in das Grubenfeld Bischofferode und die kontrollierte Einleitung in den Vorfluter Bode. Ab dem 23. Dezember verschärfte ein Hochwasserzutritt des Vorfluters Bode auf das Betriebsgelände der Rückstandshalde die Situation. Die Bode-Wässer durchflossen das Betriebsgelände und traten im Nordosten wieder dem Vorfluter zu. Seit dem 29. Januar 2024 wird das regulä-

täglich in den Vorfluter eingeleitet wurden. Diese Wasserführung der Vorflut werden nach Vorgaben des TLUBN regelmäßig kontrolliert und analysiert. Die Summe dieser Maßnahmen führten zu einer Entlastung der kritischen Situation am Stapelbecken Menteroda. Der Übergang zum Normalbetrieb ist aktuell noch nicht erreicht.

Im Bergwerk Elbingerode führten die starken Niederschläge dazu, dass die Sohle und Rösche des Oberen Mühlentalstollens vollstän-



Zusätzliche Transporte von Haldenwässern per LKW vom Stapelbecken Menteroda

tion in Thüringen haben an den KSE-Standorten teilweise erhebliche Auswirkungen gehabt. Dass diese kritischen Situationen erfolgreich beherrscht werden konnten, lag vor allem an dem hohen persönlichen Einsatz der KSE-Kollegen vor Ort – unabhängig vom eigentlichen Dienstplan und der Betriebsruhe zwischen den Feiertagen. Abteilungsübergreifend waren die Kollegen fast täglich im Einsatz, um eine potentielle Umweltschädigung abzuwenden. So klingelte bei einigen nachts mehrmals der Wecker, damit die Messwerte bzw. Grenzwertkontrolle per Fernwartung überwacht werden konnte. Tägliche Probenentnahmen vor Ort waren ebenfalls an der Tagesordnung. Statt besinnliche Feiertagsruhe hieß es rein in die Watthosen. So führten die dauerhaften Niederschläge am Standort Rückstandshalde Bischofferode ab Ende November 2023 zu einem schnellen Abbau der am Standort verfügbaren Stapelkapazität. Ab dem 4. Dezember 2023 war es erforderlich, Notfallentlastungsmaßnahmen

re Betriebsregime am Standort Bischofferode wieder realisiert.

Die seit Mitte Dezember vorherrschende Niederschlagssituation führte auch im Laugenbecken Menteroda zu einem stetigen Anstieg, so dass dieses vor Überlaufen und Zerstörung geschützt werden musste. Nachdem am 22. Dezember wegen Grenzwertunterschreitung die Einleitung von Haldenwässern in die Grube Volkenroda automatisch abgeschaltet wurde, baute sich der Füllstand im Laugenbecken Menteroda kontinuierlich auf, so dass Notfall-Entlastungsmaßnahmen ergriffen werden mussten. Ab dem 26. Dezember wurde auch die Förderkapazität der im Probetrieb befindlichen Laugenleitung von Menteroda nach Wipperdorf genutzt. Seit dem 28. Dezember erfolgten zusätzlich Laugentransporte per LKW an sechs Wochentagen ins Zentrale Laugenstapelbecken Wipperdorf. Diese Maßnahmen reichten noch nicht zum Schutz des Stauwerkes, so dass seit dem 5. Januar weitere 720 m<sup>3</sup>

dig mit Wasser gefüllt waren und es zum Auslauf am Stollenmundloch kam. Über eine Rohrleitung gelangt dieses Wasser in die Vorflut Mühlenbach. Die Wasseraustritte wurden und werden in das tägliche Monitoring eingefügt. Der Mühlenbach hat durch Niederschlagsereignisse im Dezember einen deutlich größeren Abfluss, so dass die Wässer aus der Grube verdünnt werden. Eine entsprechende Meldung an die zuständigen Behörden wurde abgesetzt.

Weiterhin sind die bereits bekannten Quellen wie der ehemalige Bahneinschnitt angesprungen und führten eine relativ große Schüttung. Bei einer turnusmäßigen Kontrollbefahrung wurde auch eine erhöhte Ausflussmenge aus dem Neuen Glaosebachtollen am 2. Januar festgestellt. Die Ausflussmenge betrug die doppelte Menge des zugelassenen Wertes. An den nachfolgenden Tagen war zunächst noch ein Anstieg zu verzeichnen gewesen, seit dem 8. Januar 2024 aber rückläufig.

## Neue Mitarbeiter – Willkommen bei der LMBV



**Norbert Jäkel**  
Dipl.-Wirtsch.Ing (BA)  
IT-Management  
Lausitz



**Maren Kilian**  
Volljuristin  
Planfeststellungsverfahren  
Lausitz



**Maria Lehnigk**  
Diplom-Ingenieurin  
Markscheidewesen  
und Angewandte  
Geodäsie  
Markscheiderei Lausitz



**Jessica Laurisch**  
Bachelor of Science  
Wirtschaftswissenschaften  
Einkauf Lausitz



**Steffi Mai**  
Diplom-Bauingenieurwesen  
Planung Mitte



**Rico Raum**  
Projektmanagement  
Lausitz

## Zeugnisse der Braunkohleindustrie in Sachsen: Neue Broschüren geben Einblick in die Geschichte

**Dresden.** Das 2021 begonnene Erfassungsprojekt zu den Zeugnissen der Braunkohleindustrie im sächsischen Teil des Lausitzers und des Mitteldeutschen Braunkohlereviers wurde Ende 2023 abgeschlossen. Nunmehr sind ausgewählte Ergebnisse des Erfassungsprojekts in beiden Revieren in je einer Broschüre veröffentlicht worden. Auf den 76 bzw. 80 Seiten erhält der Leser einen Einblick in die breite Thematik der Braunkohleindustrie und ihr für die Region prägendes industriekulturelles Erbe.

Mehr als 3.500 Objekte, jeweils etwa hälftig auf das Lausitzer und das Mitteldeutsche Revier verteilt, wurden von zwei Projektteams erfasst, fotografiert und beschrieben.

Sie werden seit Januar 2024 auf dem Onlineportal Kultur.Landschaft.Digital unter [www.kuladig.de](http://www.kuladig.de) dokumentiert und publiziert. Das gemeinsame länderübergreifende Projekt des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen und des Landesamtes für Archäologie Sachsen wurde finanziert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und seitens LMBV unterstützt. Die A4-Broschüren können kostenfrei unter <https://publikationen.sachsen.de> bestellt oder heruntergeladen werden.



## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

**Verantwortlich:** Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

**Redaktion:** LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

**Redaktionsschluss:** 19.02.2024

**Gestaltung:** agreement Werbeagentur GmbH,

**Druck:** Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

**Versand:** Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

**Fotos:** Jürgen Göttermann, Christian Horn, Romy Kaltschmidt, Michael Klemm, Christian Kortüm, Gernot Menzel, Holger Penndorf, Max Wille

**Titel:** Bohrergerät der Firma TDE auf der Brückenfeldkippe beim Abteufen von Bohrlöchern für die SSPV, Foto: Dr. Uwe Steinhuber

Der Inhalt dieser Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung und Nachnutzung ist mit der Unternehmenskommunikation der LMBV abzustimmen. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im April 2024.